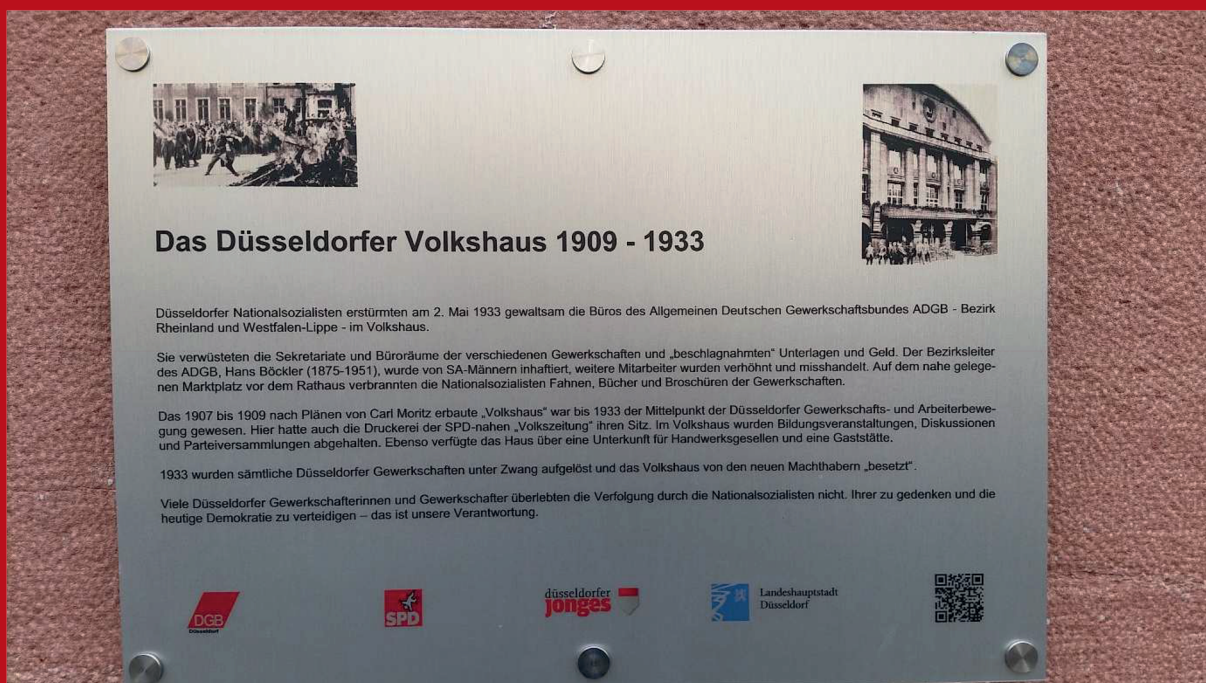


erinnern.

DGB

# 2. Mai – Tag der Mahnung

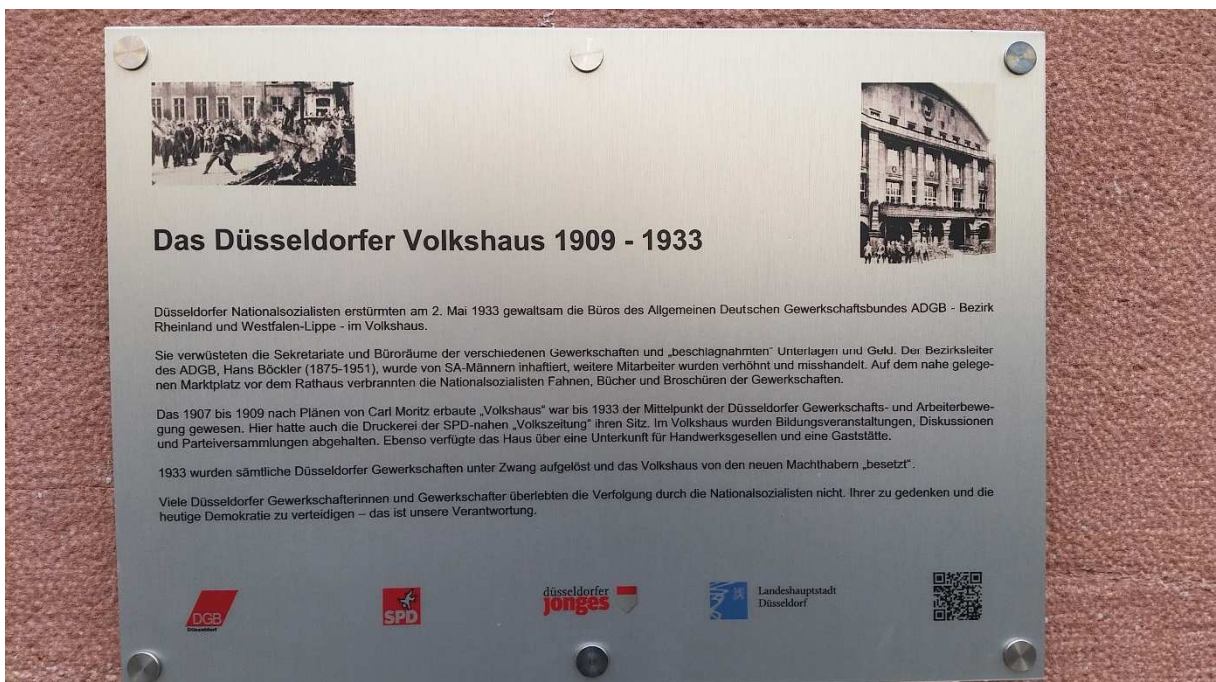
Enthüllung einer Mahntafel zur Erinnerung an die  
Opfer des Sturms auf das Düsseldorfer Volkshaus



DGB-Stadtverband Düsseldorf



Enthüllung der Mahntafel am alten „Volkshaus“ .  
v.l. Thomas Geisel, Sigrid Wolf, Wolfgang Rolshoven, Andreas Rimkus



Mahntafel am alten „Volkshaus“, Flinger Straße 11, Düsseldorf

# Vorwort

Die heutige Demokratie zu verteidigen – das ist unsere Verantwortung.

Liebe Leserinnen und Leser,

das 1907-1909 erbaute „Volkshaus“ war der Mittelpunkt der Düsseldorfer Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung. Am 2. Mai 1933 wurde es zum Angriffsziel des Sturms auf die Gewerkschaftshäuser. Hohn, Misshandlung, Inhaftierung waren die Folgen für einen großen Teil der Anwesenden.

Anlässlich der Enthüllung einer Mahntafel zur Erinnerung an die Opfer des Sturms auf das Düsseldorfer Volkshaus am 2. Mai 1933 fand am Samstag, den 2. Mai 2015 um 11:00 Uhr eine Feierstunde in der Flinger Straße 11 vor dem alten „Volkshaus“ in Düsseldorf statt.

Mit dieser Mahntafel will der Deutsche Gewerkschaftsbund, die Düsseldorfer SPD, die Düsseldorfer Jonges, die Stadt Düsseldorf und die Mahn- und Gedenkstätte an dieses schreckliche Ereignis erinnern, aber auch mahnen.

Mein herzlicher Dank gilt allen denjenigen, die mich in dem langwierigen Prozess von der Idee bis zur Feierstunde unterstützt haben. Alle Beteiligten sind heute froh und stolz, dass es uns nach so vielen Jahren gelungen ist, in einem würdigen Rahmen derer zu gedenken, die durch das Nazi-Regime so viel Leid, Gewalt, Verachtung bis hin zu Folter und Mord erfahren mussten.

Wir dürfen nicht vergessen und müssen die Erinnerung wach halten, damit eine „Herrschaft der Gewalt“ bei uns nie wieder zustande kommen kann.

Ihre

*Sigrid Wolf*

Vorsitzende des DGB-Stadtverbandes Düsseldorf



Landeshauptstadt  
Düsseldorf



# Begrüßung

## Sigrid Wolf, DGB-Düsseldorf



Sigrid Wolf, DGB-Vorsitzende Düsseldorf

Lieber Andreas Meyer-Lauber, DGB Vorsitzender NRW,  
lieber Andreas Rimkus für den SPD Unterbezirk  
Düsseldorf,  
Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Geisel, lieber Thomas,  
lieber Baas der Düsseldorfer Jonges Wolfgang Rolshoven,  
liebe Bezirksvorsteherin Marina Spillner,

meine sehr verehrten Damen und Herren,

Vertreterinnen und Vertreter der örtlichen Presse,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

heute auf den Tag genau vor 82 Jahren stürmten Angehörige der Sturmabteilung (SA) der NSDAP die Hauptverwaltung des Deutschen Werkmeisterverbandes in der Stromstraße, das freigewerkschaftliche Metallarbeiterheim in der Duisburgerstraße, die Büros des Ortskartells des Afa-Bundes, sowie freigewerkschaftlicher Einzelgewerkschaften in der Wallstraße und auch das Düsseldorfer Volkshaus.

Zu dieser Zeit diente das alte „Volkshaus“ als Büro- und Versammlungsgebäude der Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung in Düsseldorf und beherbergte die Redaktionsräume der sozialdemokratischen „Volkszeitung“.

Am Morgen des 2. Mai wurden im ganzen Land gezielte, im Voraus geplante Aktionen gegen die Gewerkschaften im Nachgang der nationalen Maiveranstaltungen ausgeführt, um die Gewerkschaften in ihrer Keimzelle zu zerschlagen.

Der traditionelle 1. Mai mit Umzügen der deutschen Arbeiterbewegung hatte noch in üblicher Form stattgefunden, allerdings auch hier bereits unter Beteiligung von SA sowie NS-Betriebszellenorganisationen.

Am 2. Mai 1933 stürmte die SA morgens das „Volkshaus“ in der Altstadt - dieses Volkshaus, vor dem wir hier und heute stehen.



In entwürdigender Weise zur Schau gestellt: Die Gewerkschaftsfunktionäre Hans Böckler und Emil Arnold, („Volksparole“ vom 03. Mai 1933)

Als „SPD-Bonze“ titulierte wurde der SPD-Reichstagsabgeordnete Hans Böckler, der bekannte Gewerkschaftsführer und spätere Gründer des DGB 1949. Zusammen mit dem ADGB-Kassierer Emil Arnold wurde er festgenommen und bis zum 11. Mai 1933 im Polizeigefängnis inhaftiert.

In der „Nationalsozialistischen Volksparole/Düsseldorfer Beobachter“ hieß es: *„Im Augenblick [...] interessanter Entdeckungen wurden dann ohne Umschweife in Haft genommen: Die Herren Gewerkschaftsführer Böckler und Arnold, denen man damit zunächst einmal Gelegenheit gibt, in Ruhe und ungestörter Abgeschlossenheit über eine beendigte Epoche ihres Lebens nachzudenken.“*

Weiter war dort unter dem bezeichnenden Titel *„Düsseldorfer Bonzen-Paläste durch SA besetzt“* über die Ereignisse des Vortages zu lesen, und man ließ dabei keine Verleumdung oder Diffamierung aus. Sie unterstellten den Gewerkschaftsangehörigen Luxusleben, Unterschlagung und Bereicherung.

Ich zitiere:

*Düsseldorf, 2. Mai 1933:*

*„Am heutigen Morgen, pünktlich 10:00 Uhr, wurden im gesamten Reichsgebiet die Zentralen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und der wesentlichen ihm angeschlossenen Verbände durch die nationalsozialistischen Betriebszellen mit Unterstützung der Sturmabteilungen der NSDAP besetzt. Diese Maßnahme richtete sich keineswegs gegen die organisierte Arbeiterschaft, sondern erfolgte einzig in deren Interesse, um zu verhindern, dass die Gewerkschaftsbonzen, die nachweislich wie bereits vielfach zutage getreten ein sehr schlechtes Gewissen haben, mit dem mühsam ersparten Groschen der Arbeiterschaft das Weite suchen bzw. Aktien verschwinden lassen, die für die Ahndung schamloser Vergehen an der Allgemeinheit von großer Bedeutung sind.“ (Zitatende)*

(Quelle: Herrschaft und Gewalt, 2013)

So beschreibt das vom Förderkreis der Mahn- und Gedenkstätte und dem DGB herausgegebene Buch „Herrschaft und Gewalt“ – die nationalsozialistische Machtübernahme 1933 in Düsseldorf.

*„Verbandsleiter Buschmann und Kurt Wilden wurden in sog „Schutzhaft“ genommen.“*

Bei allen Überfällen gab es gewaltsame Festnahmen und brutale Übergriffe. Hierdurch wurden die personellen und räumlichen Strukturen der demokratischen Düsseldorfer Gewerkschaften und damit ein weiterer Bestandteil der örtlichen Arbeiterbewegung zerstört.

Überall wurden Akten, Flugblätter, Zeitungen, Bücher, Fahnen beschlagnahmt und öffentlich auf dem Marktplatz verbrannt.

Weiter heißt es:

*„Am 22. Juni 1933 wurde auch die Düsseldorfer SPD endgültig verboten. Spätestens jetzt gerieten ihre Mitglieder vermehrt in das Fadenkreuz von Polizei, Gestapo und SS. Peter Berten, Chefredakteur der SPD-parteeigenen „Volkszeitung“, und Paul Gerlach, der Vorsitzende der SPD in Düsseldorf, wurden am 25. Juni 1933 in „Schutzhaft“ genommen, nachdem man Gerlach die Ausübung seines Reichstagsmandates verboten hatte.*

*Er wurde festgenommen, „weil er sich in Wort und Schrift in der Bekämpfung des Nationalsozialismus besonders hervorgetan hat.“ (Zitatende) (Quelle: Herrschaft und Gewalt, MuG, 2013)*

Von Düsseldorf brachte man ihn in das sächsische Konzentrationslager Lichtenburg. 1944 verstarb er im KZ Sachsenhausen. Berten blieb bis September in „Schutzhaft“ und wurde auch danach immer wieder inhaftiert; ebenso die Reichstagsabgeordnete Lore Agnes. (aus „Herrschaft und Gewalt“, 2013)

Diese Auszüge sind nur eine Andeutung dessen, was unseren Gewerkschaftskolleginnen und -kollegen in einer nicht nachvollziehbaren Willkür angetan wurde.

*„Radikaler Terror, Einschüchterung und massive Propaganda unterdrückten sämtliche bürgerrechtlichen Bewegungen, demokratische Traditionen und jegliche Widerstandsbestrebungen.“ ..... „Machtübernahme und „Gleichschaltung“ der Düsseldorfer Stadtgesellschaft dauerten nur einige Monate und waren im Spätsommer praktisch abgeschlossen (aus: Herrschaft der Gewalt, MuG, 2013).*

Umso wichtiger, dass wir heute - auf den Tag genau 82 Jahre später - dieser Menschen gedenken.



Das „Volkshaus“ auf der Flinger Straße

Auf Initiative des DGB-Düsseldorf wollen wir nun am ehemaligen Volkshaus symbolisch an die Inhaftierungsaktionen und den brutalen Terror der Nazis erinnern, deren Ziel es bereits 1933 war, die Gewerkschaften und die Sozialdemokratie zu zerstören.

Und dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass seit dem 8. Dezember 2014 Rechtsextreme diese Stadt jeden Montag lahmlegen, ausländische Mitbewohnerinnen und -bewohner bedrohen und ihre rechtsradikalen Parolen verbreiten.

Ich danke sehr, sehr herzlich allen Beteiligten, die diese Gedenktafel ermöglicht haben:

- den Düsseldorfer Gewerkschaften,
- dem Vorsitzenden des SPD Unterbezirks Düsseldorf und Bundestagsabgeordneten Andreas Rimkus,
- dem Baas der Düsseldorfer Jonges, Wolfgang Rolshoven,
- dem Oberbürgermeister Thomas Geisel und Dr. Bastian Fleermann, Leiter der Mahn- und Gedenkstätte,
- und dem Leiter des Instituts für Denkmalschutz und Pflege Herrn Dr. Jörg Heimeshoff.

Unser besonderer Dank gilt auch den heutigen Eigentümern des Hauses, der Immobilien- Verwaltungs- und Anlagen-Gesellschaft, die uns erlauben, die Gedenktafel im Sinne der Erinnerungskultur hier anzubringen. Ohne Ihre und Eure Unterstützung wäre dieses wichtige Projekt niemals umsetzbar gewesen.

Zu guter Letzt möchte ich Sie alle noch auf den QR-Code auf dieser Mahntafel aufmerksam machen, der Ihnen erlaubt, auf direktem Wege mit Ihrem Smartphone auf die Seite der Mahn- und Gedenkstätte zu gelangen, auf der Sie dann weitere Informationen über die geschichtlichen Hintergründe erfahren.



QR-Code zur  
Mahn- und Gedenkstätte

Sehr verehrte Gäste:

Wir wollen erinnern! Gegen das Vergessen!

Die heutige Demokratie zu verteidigen –  
das ist unsere Verantwortung.

Glück Auf.

Sigrid Wolf

Vorsitzende des DGB-Stadtverbandes Düsseldorf

# Rede von Herrn Oberbürgermeister Geisel zur Enthüllung einer Gedenktafel am 2. Mai 2015 anlässlich der Erstürmung des „Volkshauses“ vor 82 Jahren

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Sehr geehrter Herr Minister Schneider,  
sehr geehrte Frau Wolf,  
sehr geehrter Herr Meyer-Lauber,  
sehr geehrter Herr Rimkus,  
sehr geehrter Herr Rolshoven,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,



Thomas Geisel, Oberbürgermeister Stadt Düsseldorf

auch ich begrüße Sie heute Vormittag sehr herzlich hier am ehemaligen Düsseldorfer „Volkshaus“ und freue mich über Ihr ausgesprochen großes Interesse an dieser Gedenkstunde.

Auf den Tag genau vor 82 Jahren, am 2. Mai 1933, stürmten Nationalsozialisten dieses Gebäude, damals ein lebendiges Zentrum der Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung in Düsseldorf.

Die Erstürmung des „Volkshauses“ und die anschließende öffentliche Verbrennung von daraus entwendeten Akten, Büchern und Fahnen auf dem Marktplatz, direkt hier um die Ecke, am Jan-Wellem-Denkmal, machen fassungslos und beschämen mich.

Es ist heute kaum nachzuvollziehen, wie gleichmütig dies von den Düsseldorferinnen und Düsseldorfern hingenommen und vielfach sogar aktiv unterstützt wurde. Die Erstürmung des „Volkshauses“ war nur ein Beispiel für den schrecklichen Terror, den die Nationalsozialisten in den dann folgenden zwölf Jahren in Düsseldorf verbreiteten, und der furchtbare Auswirkungen auf die ganze Stadt hatte.

Deshalb kann es auch nicht allein Aufgabe der Gewerkschaften und der SPD sein, an diesen Tag zu erinnern. Es liegt vielmehr im gesamtstädtischen Interesse, die Erinnerung an die Ereignisse des 2. Mai 1933 wachzuhalten. Als Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf und persönlich bin ich sehr froh, dass es nun endlich gelingt, auf einer Gedenktafel an dieses Ereignis und die Geschichte dieses Hauses zu erinnern. Das unterstützen wir als Stadt selbstverständlich sehr gerne.

Den Initiatoren, namentlich Frau Wolf vom DGB, bin ich sehr dankbar dafür, die Anbringung dieser Gedenktafel aktiv und engagiert vorangebracht zu haben.





Rede des Oberbürgermeisters Thomas Geisel

Die, dank eines QR-Codes, multimediale Tafel verweist mittels Link direkt zur Homepage der Mahn- und Gedenkstätte, die das Projekt unter der Leitung von Herrn Dr. Fleermann fachkundig begleitet hat.

Das Vorhaben erfährt breite Unterstützung aus der Bürgerschaft. Die Düsseldorfer Jonges als geschichtsbewusster Heimatverein haben sich vorbildlich für die Tafel eingesetzt.

Allein schon in dieser ungewöhnlichen Zusammenarbeit von Jonges, Gewerkschaften und SPD erkennt man, dass das Projekt von allgemeiner Bedeutung ist.

Mit dieser Tafel erinnern wir inmitten der Flinger Straße, eine der geschäftigsten Einkaufsstraßen Düsseldorfs, an die Ereignisse vor 82 Jahren. Auf diese Weise bleibt die Düsseldorfer Geschichte im Stadtbild präsent. Ich würde mich freuen, wenn viele Düsseldorferinnen und Düsseldorfer sowie Gäste unserer Stadt, darunter hoffentlich auch zahlreiche jüngere, für einen Augenblick das nächstgelegene Schaufenster vergessen und vor dieser Gedenktafel stehenbleiben, sie lesen und sich an den 2. Mai 1933 erinnern.

Denn nur wenn wir uns erinnern, wird es uns gelingen, aus unserer Geschichte zu lernen. So wie dies in den vergangenen 70 Jahren nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und der Befreiung vom Nationalsozialismus schon vielfach geschehen ist.

Denn die Gewerkschaften sind, auch weil wir aus der Geschichte gelernt haben, heute selbstverständlicher Teil der Düsseldorfer Stadtgesellschaft. Das hat zuletzt die Kundgebung zum 1. Mai gestern gezeigt. Und das erleben wir heute besonders eindrucksvoll.

Ein Tag wie der 2. Mai 1933 darf sich nicht wiederholen. Darin sind wir uns in Düsseldorf einig.

*Ich bitte um einen Moment der Stille für die in der NS-Zeit verfolgten und ermordeten Gewerkschafter.*

# *Geleitwort*

**Andreas Rimkus, MdB**

**Vorsitzender der SPD Düsseldorf**



Andreas Rimkus, MdB SPD

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Leserinnen und Leser,

im Namen der Düsseldorfer Sozialdemokratie und auch ganz persönlich danke ich dem Deutschen Gewerkschaftsbund in der Region Düsseldorf-Bergisch Land für seine Initiative zur Installation einer Mahn- und Gedenktafel zur Erinnerung an die Erstürmung des Düsseldorfer Volkshauses in der Flinger Straße am 2. Mai 1933 durch die Nationalsozialisten.

Die Besetzung des Volkshauses am 2. Mai 1933 und die Verhaftung, Terrorisierung und Demütigung von zahlreichen Angehörigen von Gewerkschaften und SPD war Teil einer groß angelegten Aktion der Nazis gegen die Arbeiterbewegung und ihre Repräsentanten in der Stadt. In Düsseldorf wurden an diesem Tag neben dem Volkshaus auch die Hauptverwaltung des Deutschen Werkmeisterverbandes, das freigewerkschaftliche Metallarbeiterheim sowie Büros des Afa-Bundes und von weiteren Einzelgewerkschaften gestürmt. Das Volkshaus war als Büro- und Versammlungsgebäude das Zentrum der Düsseldorfer Arbeiterbewegung. Auch die sozialdemokratische „Volkszeitung“ hatte im Volkshaus ihre Büro- und Redaktionsräume. Bei der Erstürmung des Volkshauses durch die Nazis wurde der Bezirksleiter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB) für Rheinland-Westfalen-Lippe und SPD-Reichstagsabgeordnete Hans Böckler verhaftet. Hans Böckler überlebte im Gegensatz zu vielen anderen Vertretern der Arbeiterbewegung den Terror des nationalsozialistischen Regimes und gründete nach dem Zweiten Weltkrieg den Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB), deren erster Vorsitzender er wurde.

Am Tag der Besetzung des Volkshauses ist es dem Düsseldorfer Jungsozialisten und späteren SPD-Bundestagsabgeordneten Willy Könen noch gelungen, mit einem dunklen Ledermantel als Gestapoangehöriger verkleidet, wichtige Akten aus dem Volkshaus zu retten. Einem Gewerkschaftsmitglied ist es am selben Tag gelungen, Teile der Gewerkschaftskasse vor den Nazis zu sichern. Am 11. Mai 1933 wurden auf dem Rathausvorplatz Fahnen, Symbole und andere Materialien von Gewerkschaften und SPD öffentlich verbrannt.

Im Rahmen der massiven Aktionen der Nazis gegen die SPD, ihre Mitglieder und gegen Beschäftigte der sozialdemokratischen Volkszeitung wurde die SPD Düsseldorf am 22. Juni 1933 von den NS-Behörden verboten. Der damalige Düsseldorfer SPD-Vorsitzende, Mitbegründer der örtlichen Arbeiterwohlfahrt und Reichstagsabgeordnete Paul Gerlach wurde von den Nazis in sogenannte „Schutzhaft“ genommen. Im Verlauf der NS-Diktatur wurde Gerlach mehrfach verhaftet und auch in Konzentrationslager gebracht.

Paul Gerlach überlebte den Faschismus nicht und kam im Oktober 1944 im Rahmen der Aktion „Gitter“, einer Verhaftungs- und Repressionsmaßnahme nach dem gescheiterten Hitler-Attentat vom 20. Juli 1944, im KZ Sachsenhausen ums Leben.



Polizei und SS bei der Durchsuchung der Redaktionsräume der sozialdemokratischen „Volkszeitung“ (StAD)

Die Enthüllung der Informationstafel am ehemaligen Volkshaus am 2. Mai 2015 soll 82 Jahre nach der Erstürmung des Hauses durch die Nazis an dieses schreckliche Ereignis erinnern aber zugleich auch eine Mahnung für die Gegenwart und die Zukunft sein. Die Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger und die SPD dulden in unserer Stadt keine rechten Parolen und keine Menschenfeindlichkeit. Den alten wie neuen Gegnern von Demokratie, Meinungsfreiheit und Toleranz werden wir uns wenn immer nötig in den Weg stellen. Wir stehen gemeinsam mit den Gewerkschaften für eine solidarische und moderne Stadtgesellschaft.

Der Tafel am ehemaligen Volkshaus auf der Flinger Straße wünsche ich die ihr zustehende Aufmerksamkeit von vielen Bürgerinnen und Bürgern aber auch von den zahlreichen Gästen unserer Stadt.

Neben dem Deutschen Gewerkschaftsbund möchte ich insbesondere der Landeshauptstadt Düsseldorf und dem Heimatverein Düsseldorfer Jonges für ihre wichtige und beispielgebende Unterstützung der Gedenktafel danken.

Andreas Rimkus, MdB

Vorsitzender der SPD Düsseldorf

# Grußwort

**Wolfgang Rolshoven**

**Baas, Düsseldorfer Jonges**



Wolfgang Rolshoven, Baas

Volkshaus

Die Flinger Straße ist ein Herzstück der Düsseldorfer Altstadt. Junge Leute finden dorthin – auf sie vor allem ist das topaktuelle Angebot an Mode zugeschnitten.

Wer Augen hat und auch sieht, erlebt eine Überraschung: Mitten im Trubel eine unerwartete Begegnung mit der deutschen Vergangenheit? War da was?

Auf einer Tafel ist in knappen Sätzen aufgeschrieben, an was sich gar so viele nicht mehr selbst erinnern werden. An jenen Mai-Tag des Jahres 1933, als die NSDAP mit einem Rundumschlag gegen die Gewerkschaften zu Felde zog und ihre Führer verhaftete.

In den Augen der Täter war das Haus mit der Nummer 11 ein Bonzen Palast, ihre Bewohner korrupt. Die Propaganda-Maschinerie machte viele Menschen glauben, die Gewerkschaften seien längst nicht mehr integre Vertreter der Arbeiterklasse.

Täglich beobachten wir heute geführte Gruppen in der Altstadt. Menschen machen sich kundig über das, was ist und das, was war. In Kirchenhäusern, auch an Denkmälern. Gedenktafeln wie die am alten „Düsseldorfer Volkshaus“ markieren nun einen weiteren Punkt zum Nachdenken zwischen Kommerz und Spaß. Wir verordnen das Nachdenken nicht, aber wir laden als Demokraten dazu ein.



Gedenkminute v.l. Geisel, Rolshoven, Rimkus

Wenn ich „Wir“ sage, dann stelle ich mich als Baas der Düsseldorfer Jonges an die Seite der damals unmittelbar betroffenen Gewerkschafter. Am Ende der Terrorherrschaft hat es ja nicht nur sie getroffen, sondern alle, denen die Freiheit hohes Gut war.

Ich wünsche dieser Tafel mit ihrem QR-Code eine möglichst große Beachtung. Ich wünsche ihr, dass sie Diskussionen auslöst über das, was geschehen ist und Debatten darüber, wie wir uns mutig und zeitgerecht gegen neuen Terror schützen. Dann hätte diese Tafel eine Menge bewirkt. Sich nur vor Bildern von gestern zu erschrecken, reicht nicht. Bei unserer Programmgestaltung mit Vorträgen und Diskussionen haben wir Jonges das im Blick.

Wolfgang Rolshoven

Baas Düsseldorfer Jonges



Oberbürgermeister Thomas Geisel spricht vor dem alten Volkshaus an der Flinger Straße 11, das heute ein Geschäftshaus ist.

FOTO: STEPHAN HENN

## Gegen das Vergessen

Neue Mahntafel erinnert an Sturm auf das Volkshaus durch die Nationalsozialisten

Von Christine Holthoff

24 Jahre lang wurden die Aktionen der Düsseldorfer Gewerkschafts-

Arbeiterbewegung vom Volkshaus an der Flinger Straße aus koordiniert. Auch Handwerksgesellen fanden dort Unterkunft, die SPD druckte im Volkshaus die Parteizeitung „Volksstimme“.

Bis 2. Mai 1933.

An diesem Tag stürmten die

Nationalsozialisten das Gebäude in der Altstadt, nahmen Gewerkschafter fest, verwüsteten die Büroräume und beschlagnahmten Unterlagen und Geld. Eine Mahntafel an der historischen Fassade erinnert nun an diesen Übergriff. Der Düsseldorfer Stadtverband des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) und der Heimatverein Düsseldorfer Jonges enthüllten die Tafel am Samstag gemeinsam mit Vertretern der SPD und der Landeshauptstadt.

„Es ist ein gutes Signal, dass wir zusammen an diesen Tag erinnern“, sagt Andreas Rimkus, Vorsitzender der Düsseldorfer SPD. „Denn wir stehen in der Verantwortung, dass so etwas nie wieder passiert. Die Mahntafel ist dafür ein wichtiger Schritt.“

Neben den wichtigsten historischen Fakten befindet sich auf der Tafel auch ein QR-Code, über den per Smartphone weitere Informationen abgerufen werden können. Das Volks-

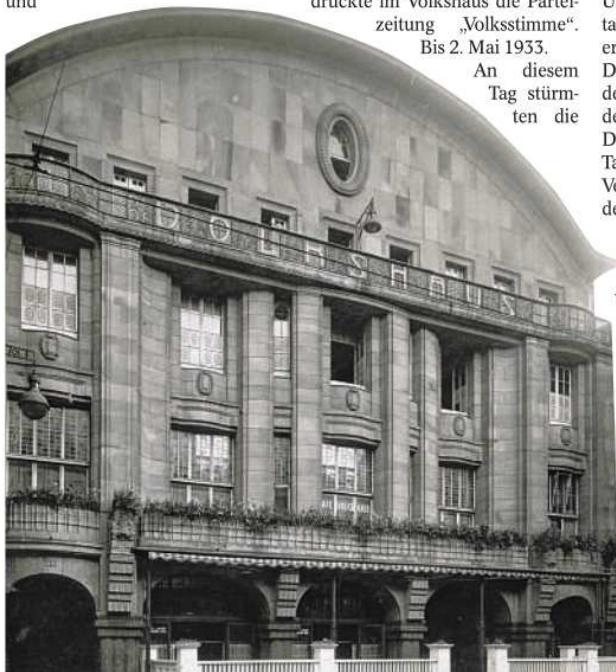
haus soll künftig zudem stärker in die Stadtrundgänge eingebunden werden. Verantwortlich für alle Aktionen rund um die Erinnerung an diesen schicksalhaften Tag ist die Mahn- und Gedenkstätte.

### Hans Böckler inhaftiert

Das Volkshaus wurde von 1907 bis 1909 nach Plänen des Kölner Architekten Carl Moritz erbaut und war Mittelpunkt der sozialdemokratisch geprägten Düsseldorfer Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung. Dort fanden Bildungsveranstaltungen, Diskussionen und Parteiversammlungen statt. Auch eine Gaststätte befand sich in dem Gebäude. Beim Überfall durch die SA wurde unter anderem der spätere DGB-Gründer Hans Böckler inhaftiert. Weitere Mitarbeiter wurden verhört und misshandelt. Einige konnten sich über den Hinterausgang an der Wallstraße retten. Im gleichen Jahr wurden sämtliche Düsseldorfer Gewerkschaften unter Zwang aufgelöst. Viele Gewerkschafter überlebten die Verfolgung durch die Nazis nicht.

Heute befindet sich im ehemaligen Volkshaus das Kaufhaus Strauss.

Das Volkshaus war bis 1933 das Zentrum der Gewerkschaftsbewegung. FOTO: STADTARCHIV DÜSSELDORF



Quelle: NRZ-Lokalausgabe Düsseldorf; 04. Mai 2015

# Presse

Es ist eine (noch) ungewöhnliche Zusammenarbeit: Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) Düsseldorf, die Düsseldorfer Jonges, die SPD, die Stadt und die Mahn- und Gedenkstätte haben mit einer Gedenktafel in der Flinger Straße 11 an die Verhaftung, Verfolgung und Ermordung von Gewerkschaftern durch die Nazis erinnert. An der Flinger Straße 11 bestand seit 1909 das Volkshaus, in dem Gewerkschaften und SPD residierten und ebenso die SPD geführte „Volkszeitung“. Aber am 2. Mai stürmten SA-Trupps das Volkshaus und verhafteten Gewerkschafter, verwüsteten Büros verbrannten Bücher. Sigrid Wolf (DGB Düsseldorf), NRW-Arbeitsminister Guntram Schneider, MdB Andreas Rimkus (SPD), Wolfgang Rolshoven (Baas der Jonges) und OB Thomas Geisel enthüllten am 2. Mai in einer Feierstunde vor dem Haus die Gedenktafel.

Sigrid Wolf schilderte, was am 2. Mai 1933, als die SA die Büros stürmten, in dem die Gewerkschafter arbeiteten. Es war eine gezielte, genau geplante Aktion der Nazis im ganzen Land, um die Arbeiterbewegung zu zerschlagen und durch eigene Organisationsstrukturen der Nazis zu ersetzen. Der Reichstagsabgeordnete und Bezirksleiter des ADGB, Hans Böckler, späterer Begründer des DGB, wurde verhaftet, in „Schutzhaft“ genommen, wie es zynisch hieß. Fahnen, Akten und Bücher der Gewerkschaften wurden vor dem Rathausplatz verbrannt. Alle Gewerkschaften wurden in der „Deutsche Arbeitsfront“ gleichgeschaltet. Viele Gewerkschafter überlebten den Naziterror nicht.

Nationalsozialistische Zeitungen verleumdete die Gewerkschafter und unterstellten ihnen ein „Luxusleben“, und formulierten zynisch über die Haft von Böckler und anderen, sie hätten nun die Gelegenheit, „in Ruhe und ungestörter Abgeschlossenheit über die beendigte Epoche ihres Lebens nachzudenken.“ Zuvor hatte man sie gezwungen, sich vor einem Tisch mit Schnapsflaschen fotografieren zu lassen.

DGB-Vorsitzende Wolf erinnerte daran, dass es umso wichtiger sei, der Gleichschaltung und der Zerschlagung der Gewerkschaften und der Sozialdemokratie zu gedenken, da seit Dezember 2014 „Rechtsextreme die Stadt jeden Montag lahmlegen, ausländischen Mitbewohner beleidigen und bedrohen und ihre rechtsradikalen Parolen verbreiten.“

Arbeitsminister Guntram Schneider (SPD) machte deutlich, dass es den Nazis am 2. Mai 1933 in erster Linie darum ging, „den Widerstand der Arbeiterbewegung zu brechen.“ Auch Minister Schneider betonte, dass es darum geht, „dass wir tagtäglich jeder Form von Antisemitismus, von Gewalt gegenüber Minderheiten kämpfen müssen. Wenn hier Menschen angegriffen werden, weil sie aus anderen Ländern kommen oder eine andere Religion leben“, verdeutlichte Schneider die Aktualität des Gedenkens, „dann ist dies auch letztlich ein Angriff auf jeden Gewerkschafter und jede Gewerkschafterin.“ Diese Zusammenhänge müssten auch wieder in der Bildungsarbeit der Gewerkschaften betont werden.

OB Thomas Geisel machte deutlich, dass es wichtig sei, die Erinnerung an den Terror wach zu halten. Er freue sich, dass die Initiative von DGB und SPD auch von den Düsseldorfer Jonges aufgegriffen wurde. Dem Heimatverein sei eben auch „die gesamte Stadtgeschichte wichtig“, daher sei es nur folgerichtig, dass die Jonges sich an dieser Aktion beteiligt hätten, und dankte dem neben ihm stehenden Wolfgang Rolshoven, Baas der Jonges. Rolshoven hat auf der Internetseite des Freundeskreises der Mahn- und Gedenkstätte deutlich gemacht, „dass das dunkle Kapitel der deutschen Geschichte nicht in Vergessenheit geraten darf und der jungen Generation näher gebracht werden muss.“

„Ihrer zu gedenken und die heutige Demokratie zu verteidigen, das ist unsere Verantwortung“ heißt es auf der Tafel. Ein QR-Code auf der Tafel ermöglicht es, über Smartphone weitere Informationen zum Volkshaus zu bekommen.

Link zu Mahn- und Gedenkstätte : <http://www.gedenk-dus.de/>

Quelle: Neue Düsseldorfer Online Zeitung, Jo Achim Geschke

# Presse

## Gedenktafel für inhaftierte Gewerkschafter in NS-Zeit

Düsseldorf. An ein "finstres Kapitel unserer Stadt" erinnerte Oberbürgermeister Thomas Geisel von einer großen Menschentraube umgeben. Gekommen waren Mitglieder der Landesregierung, des DGB und der Düsseldorfer Jonges, denn gemeinsam gedachte man dem 2. Mai vor 82 Jahren, als Mitglieder der NSDAP das "Volkshaus" verwüsteten, Gewerkschafter festnahmen und Redaktionsunterlagen von der SPD nahen Zeitungen verbrannten.

Kaum etwas erinnerte an der Flinger Straße 11 noch an diesen Tag, "der die Gewerkschaften im Keim zerschlagen sollte", wie die Vorsitzende des DGB-Stadtverbandes, Sigrid Wolf, sagte, bevor sie die Gedenktafel für den 2. Mai 1933 gemeinsam mit den anderen Stiftern enthüllte. Die Tafel ist ein Projekt des DGB, der SPD, der Jonges und der Stadt. 1909 erbaut, war das Volkshaus bis 1933 "der Mittelpunkt der Düsseldorfer Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung gewesen", wie der Mahntafel zu entnehmen ist. Vor allem solle sie aber auch an die Gewerkschafter um Hans Böckler erinnern, die von SA-Männern verhaftet und gefoltert wurden, so Arbeitsminister Guntram Schneider. Er wünscht sich, dass Passanten künftig an der kleinen Tafel stehen bleiben, nachdenken und ins Gespräch kommen. Infos können sie dabei auch über einen QR-Code für Smartphones bekommen, der unten auf der Tafel angebracht ist.

Quelle: sso; Rheinische Post, Lokalausgabe Düsseldorf 04. Mai 2015



Foto: Rheinische Post, Anne Orthen



### Herausgeber

DGB-Region Düsseldorf-Bergisch Land

Verantwortlich: Sigrid Wolf; Regionsgeschäftsführerin

Redaktion: Thomas Ziegler

Friedrich-Ebert-Str. 34-38

40210 Düsseldorf

Tel.: 0211-3683 211

Gestaltung/Druck: Kafaii Kopie GmbH

Fotos: Düsseldorfer Stadtarchiv, Thomas Geisel, Jo Achim Geschke (NDOZ), Stephan Henn (NRZ), Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf, Anne Orthen (RP), Andreas Rimkus, Wolfgang Rolshoven, Thomas Ziegler

Wir danken der Rheinischen Post, der NRZ sowie der Neuen Düsseldorfer Online Zeitung für die Erlaubnis, die Zeitungsberichte sowie Fotos über unsere Aktion hier abzudrucken.

